



173  
Interrogation No. 1535 b

86

Vernachung des Rudolf WAGNER  
durch Mr. Katocher,  
auf Veranlassung von Messrs. Walton & Glancy,  
SS-Division,  
am 16. Juli 1947 von 13.45 Uhr - 15.15 Uhr.  
Stenographin: Elise Hald.

1. F. Herr WAGNER, ich habe Ihnen jetzt ein paar Tage Zeit gegeben, ueber die Sache nachzudenken, und gebe Ihnen heute noch eine Gelegenheit, ergaenzende Aussagen zu machen. Ich wiederhole: Sie waren von Anfang bis November 1941 im Einsatzkommando 5 als Fahrer zugeteilt. Stimmt das?
- A. Ja wohl.
2. F. Ihr kommandierender Offizier war zu der Zeit SCHLIZ?
- A. Ja, Standortfuehrer SCHLIZ.
3. F. Der war noch da, als Sie weggingen?
- A. Ich glaube nicht. Ich glaube, der ist Ende September oder Anfang Oktober wieder nach Berlin gekommen, um eine Fahrschule zu leiten.
4. F. Was heisst "glauben", das muessen Sie doch wissen.
- A. Es war so: Der Stab und der 1. Zug waren in Sqaira und wir sind in Tarascha gelegen; wir hatten mit den Leuten keine Verbindung.
5. F. Sie wissen also nicht einmal, wer berechtigt war, Ihnen einen Befehl zu geben?
- A. Wir hatten ja den Untersturnfuehrer RUES und den Obersturnfuehrer FUCHS gehabt.
6. F. Wie heisst RUES mit dem Vornamen?
- A. Das weisse ich nicht.
7. F. Diese beiden Offiziere waren die Kommandanten Ihres Teilkommandos?
- A. Das waren die Kommandanten des 3. Zuges, dem ich zugeteilt war.
8. F. Die ganze Zeit, solange Sie dort waren?
- A. Ja, bis wir nach Kiew gekommen sind. In Kiew war dann irgendein anderer Auf-

teilung.

9. F. Hat der 3. Zug keinen anderen Namen gehabt? Hat er nur "3. Zug" geheißen?
- A. Mir ist nichts anderes bekannt. Kommandostab hat es geheißen, das war SCHILL, die Verwaltung, die Fahrer usw., dann der 1. Zug; die beiden waren in Bertitschef. Wo der 2. Zug damals gelegen hat, weiß ich nicht mehr; oder, ich glaube, er war doch mit uns in Bertitschef. Wir waren vielleicht  $\frac{1}{2}$  Stunde zusammen; die waren in einem grossen Gebäude in der Stadt untergebracht und wir lagen am Fluss.
10. F. Wer konnte Sie zum Fahren einteilen?
- A. Erstens, von Obersturnführer FUCHS und Untersturnführer HUBB; dann war ein Stabschefführer BIRVET da, der praktisch die ganzen Befehle gab, die er jedenfalls von Obersturnführer FUCHS und Untersturnführer HUBB bekommen hat. Er war so etwas wie Spies, er hat die Wachen eingeteilt usw..
11. F. Sind Sie je Wache gestanden?
- A. Ja, 2 oder 3 Mal und zwar, wenn wir nicht gefahren sind. Wir warteten da Feste stehen beim Eingang, dass von der Zivilbevölkerung niemand 'rein und 'raus konnte.
12. F. 2 oder 3 Mal im ganzen?
- A. Ja.
13. F. Also, wer hat Sie normalerweise zum Fahren eingeteilt? Der BIRVET?
- A. Ja oder der Obersturnführer oder der Untersturnführer.
14. F. Wieviele Wagen hatte Ihr Zug im ganzen?
- A. Ich kann mich nicht mehr genau entsinnen, es konnten 8 - 10 Personswagen gewesen sein; 1 Lastwagen war bestimmt dabei von der Schutzpolizei, ob noch ein 2. dabei war, kann ich nicht mehr sagen.
15. F. Sind Sie je mit dem Lastwagen gefahren?
- A. Nein.

16. F. Immer mit Ihrem Ford?

A. Ja.

17. F. Sind Sie oft mit dem Lastwagen hinausgefahren; ich meine, in Kalowas?

Können Sie sich an einen Fall erinnern, dass Sie mit Ihrem Personwagen Leute gefahren haben und dass hinterher der letzte Lastwagen gefolgt ist oder umgekehrt?

A. Ich weiss jetzt nicht mehr, was es der Fall oder nicht. Ich glaube, einmal war es der Fall von Taraschka aus.

18. F. Wohin sind Sie da gefahren?

A. Das weiss ich nicht mehr.

19. F. Wer <sup>war</sup> auf dem Lastwagen drauf?

A. Bei jedem Zug waren Leute von der Gestapo, dem SD und der Kripo; ausserdem waren damals von der Schutzpolizei ungefähr 10 Mann zugeteilt und von einer SS-Einheit.

20. F. Und die sind auf dem Lastwagen gefahren?

A. Ja, wenn die Leuten hinfahren, sind sie auf dem Lastwagen gefahren, während die Beamten im Personwagen fahren.

21. F. Sie gehöreten aber zum Einzelkommando?

A. Ja. In Kiew war es so, dass die Kraftfahrer in einen Teil des Gebäudes untergebracht waren, in einen anderen Teil die Beamten, und die Leute von der SS-Einheit waren separat in einem Kneiserblock untergebracht.

22. F. Erzählen Sie mir die Geschichte von Losberg nochmals!

A. Von Anfang an, wie wir nach Losberg gekommen sind?

23. F. Ja. Inzwischen habe ich sie von 2 anderen Seiten gehöret und da war es etwas anders, als wie Sie es erzählt haben.

A. Wir sind um 9 oder 10 Uhr nach Losberg gekommen.....

24. F. Ich möchte die Geschichte von den Juden am Sportplatz hören.

4. Ich habe gesehen, dass mit einigen Lastwagen Juden abtransportiert worden sind; das war vielleicht 1 oder 2 Tage, nachdem wir nach Lanberg gekommen sind. Ein Teil ist mit Lastwagen weggelassen, der andere Teil ist am nächsten Tag weggetrieben worden.
25. F. Welche Einheit der Wehrmacht war dort?
- A. Das weiss ich nicht.
26. F. Haben Sie Wehrmachtssoldaten - ich meine jetzt nicht das Einsatzkommando - am Sportplatz gesehen?
- A. Nein.
27. F. Von wo aus haben Sie überhaupt die Juden am Sportplatz gesehen?
- A. Vom Fenster des 4. oder 5. Stockes des Gebäudes, in dem wir untergebracht waren.
28. F. In welchem Stockwerk war das andere Einsatzkommando untergebracht, das das übernehmen sollte?
- A. Ob das in demselben Gebäude war, entscheidet sich meiner Kenntnis. Wir waren einige Tage dort und dann hat es geheizt, wir müssen fort, es kommt ein anderes Einsatzkommando. Welches Einsatzkommando nach uns gekommen ist, weiss ich nicht.
29. F. Aber ich weiss es. Doch das steht hier nicht zur Frage. Also, was war dann? Dann haben Sie gesehen, dass die Juden mit Lastwagen weggefahren worden sind?
- A. Ja. 2 oder 3 Lastwagen haben die Leute weggefahren und nach einiger Zeit sind dann wieder 2 oder 3 gekommen und das gleiche hat sich wiederholt.
30. F. Waren das dieselben?
- A. Das weiss ich nicht. Das hat sich dann 2 oder 3 Mal wiederholt.
31. F. Wo sie hingekommen sind, wissen Sie nicht?
- A. Nein. Das wird gegen 5 oder 6 Uhr nachmittags gewesen sein.
32. F. Und am nächsten Tag ging dann das weiter?
- A. Nein. Ich weiss jetzt nicht mehr, ob es am selben Abend oder am nächsten Tag

in der Frische war, dass der Rest weggetrieben worden ist. Vorher sind sie noch 2 oder 3 Mal um den Sportplatz herumgetrieben worden.

33. F. Sehr richtig. Eine Einheit des dort anwesenden Infanteriebatt. hat sich damit vergnügt, die Leute auf dem Sportplatz herumzutreiben.
- A. Das weiß ich nicht.
34. F. Aber ich. Und dann waren sie weg, dann war der Sportplatz leer?
- A. Ja.
35. F. Wann war er leer?
- A. Nachdem sie weggetrieben worden waren.
36. F. Wann, an welchem Tag, war das?
- A. Das kann ich heute nicht mehr sagen.
37. F. Und Sie fragten naturlich nicht, was mit ihnen geschehen wird?
- A. Nein, ich kann mich nicht mehr erinnern daran.
38. F. Also, haben Sie inzwischen Ihr Gedächtnis aufgefrischt in Bezug auf Kokettionen?
- A. Ich kann nichts anderes sagen, als was ich schon angegeben habe.
39. F. D.h. also mit anderen Worten, Sie wissen nichts, Sie waren nirgends dabei, Sie haben nichts gesehen und nichts gehört.
- A. Gesprochen wurde manches, aber was davon wahr war, wusste man nie.
40. F. Mich interessiert nicht, was gesprochen wurde, sondern was Sie selbst gesehen und gehört haben. Mit "gehört" meine ich nicht, was gesprochen wurde, sondern ob Sie Schüsse gehört haben oder sonst etwas.
- A. Nein.
41. F. Und Sie bleiben auch dabei, dass Sie nie jemanden unter verdächtigen Umständen irgendwo hingefahren haben?
- A. Das kann ich nicht behaupten. Bei uns sind Fahrten gemacht worden, wo man nicht den Zweck, ja nicht einmal das Ziel wusste. Man hat sich in Kiew in den Wagen

gebetet und da wusste ich noch nicht, ob wir eine Stadtfahrt machen oder sonst wo hinfahren. Es hat gehelissen, jetzt fahren Sie rechts ab, dann wieder links, dann müsste man an einigen Doerfern vorbei und polostallisch liess es, halten Sie hier. Wenn ich von Kiew losgefahren bin, wusste ich fast nie, wohin.

42. F. Das steht hier gar nicht zur Frage. Wenn Sie wieder zurueckgekommen sind zu Ihrem Standort, dann wussten Sie genau, wo Sie waren.

A. Ja, aber nicht warum und weshalb.

43. F. Wissen Sie, was man unter verdächtigenden Umständen versteht in Zusammenhang mit Exekutionen? Wenn Sie Ihren Offizier, oder wen immer Sie bei sich gehabt haben, von Ihrem Quartier in Lemberg zum Hauptquartier in Lemberg gefahren haben und Sie sind 3 oder 4 Stunden gestanden und haben gewartet - es kamen ständig Offiziere 'raus und 'rein - dann ist anzunehmen, dass da keine Exekutionen stattgefunden haben. Und wenn Sie nachmittags jemanden zum Fussballmatch gefahren haben, dann war das auch nicht verdächtig. Aber, wenn Sie jemanden in den Wald fahren liessen und es ist ein Lastwagen mit 20, 30 Soldaten mit Gewehren dabei, und Sie liessen dann 2 oder 3 Stunden warten, bis die wieder zurueckkamen.....

A. ....dann kann es sich um eine Exekution gehandelt haben.

44. F. Sie haben Augen, um zu sehen, und Ohren, um zu hoeren. Es ist naeulich ein grosser Unterschied, wo man jemanden hinfahrt.

A. Ich kann ja vielleicht die und jene Fahrt zu Exekutionen gemacht haben, ohne, dass ich es gewusst habe. Aber, wie kann ich heute sagen, dass es tatsaechlich der Fall war?

45. F. Staech, Sie koennen zu einem Haus gefahren sein, das ganz normal aussah; der Offizier ging hinein, ging hinten wieder hinaus, setzte sich in einen anderen Wagen und fuhr weiter; das ist moeglich. Aber davon sprechen wir nicht. Wir sprechen von Fahrten, wo eine gewisse Wahrscheinlichkeit besteht. Sind Sie z.B.

je mit dem Lastwagen gefahren und darauf waren Juden oder Partisanen oder Kommunisten?

A. 1941 nicht.

46. F. Sondern?

A. 1943, wie ich in Uman war, waren 2 oder 3 Exekutionen, von denen ich positiv weiss.

47. F. Wieso "positiv"?

A. Ich bin selbst 2 Mal vom Gefängnis zu dem Platz, wo die Exekutionen stattgefunden haben, gefahren. Das war ukrainische Bevölkerung, Ukrainer, glaube ich.

48. F. Wo war das?

A. In Uman.

49. F. Da haben Sie den Lastwagen gefahren?

A. Ja, 2 Mal.

50. F. Um wieviele Leute hat es sich da gehandelt?

A. Vielleicht um 40, 50 Leute.

51. F. Zivilisten oder Soldaten?

A. Zivilisten.

52. F. Alle in Zivil?

A. Ja.

53. F. Was fuer Leute waren das, wenn wir einen Unterschied machen wollen zwischen Ukrainern, Russen oder Juden?

A. Juden waren keine da; es konnten Russen oder Ukrainer gewesen sein. Ich weiss auch nicht, waren es Partisanen oder sonst etwas.

54. F. Jüngere oder ältere Leute?

A. Vielleicht zwischen 30 und 50 Jahren.

55. F. Männer und Frauen?

A. Ich glaube, einmal waren auch 3 oder 4 Frauen dabei.

56. F. Kinder?

A. Da habe ich keine gesehen.

57. F. Also, grossenteils Männer und einige Frauen?

A. Ja.

58. F. Beide Male?

A. Das weisse ich nicht mehr; einmal waren bestimmt einige Frauen dabei.

59. F. Waren die alle auf einem Lastwagen?

2 Mal

A. Das ist nicht bekannt gefahren worden.

60. F. Beschreiben Sie das einmal!

A. Den Tag und das Monat kann ich nicht mehr sagen; es war aber jedenfalls morgens um 1/5 oder 5 Uhr, als wir zum Gefängnis gefahren sind, da sind die Leute in den Wagen gestiegen und dann wurde losgefahren. Unterschutzführer HUNDEBERT ist in einem Personnenwagen mitgefahren. Wir sind in die Nähe des Flugplatzes gefahren, wo in einer Mulde oder in einem Graben die Exekution vor sich gegangen ist.

61. F. Das war also Ihr Lastwagen mit den Leuten?

A. Ja, ich habe den damals gefahren.

62. F. Und dahinter kam noch ein Personnenwagen?

A. Ja, der Personnenwagen, den ich sonst gefahren habe. Ich weisse nicht mehr, warum der Wehrer, der den Lastwagen an und fuer sich immer fuhr, an diesem Tage nicht konnte; er war jedenfalls verhindert, und deshalb musste ich fahren.

63. F. Es waren also im ganzen 2 Wagen?

A. Ja.

64. F. Ist der Personnenwagen auch wieder zurueckgefahren zum Gefängnis?

A. Ja, die Leute sind gleich erschossen worden. Wir sind dann nochmals zum Gefängnis zurueck und dasselbe hat sich wiederholt.



65. F. Dann haben Sie wieder 50 geholt?

A. Nein, die beiden Wagen zusammen waren 40 oder 50.

66. F. Jedes Mal 20 oder 25 Leute?

A. Ja.

67. F. Wer hat die Erschliessungen durchgefuehrt?

A. Untersturmfuehrer BRENNERT.

68. F. Doch nicht allein?

A. Doch, er hat die 30 Leute selbst weggebracht. Wenn ich noch etwas einfluegen darf, ich bin 1943 nach Kiev gekommen und war einige Tage beim B.G.S. und von da bin ich zum K.d.S. gekommen; Anfang Mai bin ich dann nach Uman gekommen mit Untersturmfuehrer BRENNERT. Da habe ich mich manchmal mit Fahrern unterhalten und da wurde auch von Exekutionen gesprochen. / Ich habe gefragt, wie das ausgefuehrt wird und da hat man mir gesagt, dass jeweils der Fuehrer vom Dienst die Exekutionen durchfuehren muss; es duerfen keine Kavierschaftsgrade mehr dabei sein, nur noch der Fuehrer vom Dienst.

69. F. Was wollen Sie damit sagen?

A. Dass seiner Ansicht nach die Erschliessungen von Untersturmfuehrer BRENNERT vorgenommen wurden; das war so anbefohlen gewesen.

70. F. Welche Waffe hat er dazu gebraucht?

A. Eine Maschinenpistole.

71. F. D.h., auf diese Art und Weise konnte er es allein durchfuehren?

A. Ja.

72. F. Wieviel deutsches Personal war anwesend ausser Ihnen?

A. Reichsdeutsche.....

73. F. Ich meine, wieviel militaerisches deutsches Personal, einschliesslich der Volksdeutschen.

A. 8 - 10 Mann.

74. F. Was haben die alle gemacht?  
A. Abgesperrt.
75. F. War das ein freies Feld?  
A. Das war in der Nähe des Flugplatzes; d.h., es war schon ein ganz schönes Stück entfernt davon.
76. F. Haben Sie von dort aus den Flugplatz noch gesehen?  
A. Ja, aber er war vielleicht 4 - 5 km entfernt.
77. F. Sie nehmen als Absperrungsmann teil?  
A. Nein, ich blieb beim Wagen.
78. F. Hatten Sie Absperrungsfunktion?  
A. Eigentlich nicht.
79. F. Hatten Sie eine Waffe?  
A. Ich hatte immer meine Pistole bei mir; im Kino genauso, als wenn ich dienstlich unterwegs war.
80. F. Wieso mussten Sie, wenn Sie halten sollten?  
A. Neben mir hat ein Beamter gesessen, der mir den Weg angab.
81. F. Wer war das?  
A. Oberscharführer, später Hauptcharführer, LANGE oder Oberscharführer SCHNABADKE oder ein Dolmetscher; ich kann das nicht mehr genau sagen.
82. F. Und der sagte: Halten Sie hier?  
A. Er zeigte mir den Weg.
83. F. Sie haben gehalten und was geschah denn?  
A. Die haben sich dann verteilt um den Platz herum, dann wurde jeder einzelne herausgeholt gelassen und an der Stelle, wo er erschossen wurde, hingeführt. Man hat einen Schuss gehört und dann kam der nächste.
84. F. Die sind nicht alle miteinander, sondern nacheinander erschossen worden?  
A. Ja.

- und
85. F. Gruben Siegen auch die Deutschen, bzw. die Gefangenen selbst, die Gräber oder waren die schon da?
- A. Das war eine Art Panzergraben, wo die Leute erschossen wurden. Ich sehe an, dass die von den Dolmetschern ausgegraben worden; dann, als wir weggingen, blieben die noch draussen.
86. F. Einen Moment bitte, soweit sind wir noch nicht. Wie weit war die tatsächliche Hinrichtungsstätte von Wagan entfernt?
- A. Es konnten 15 - 20 m gewesen sein.
87. F. Dann müssten Sie doch auch gesehen haben, wie sich das abgespielt hat?
- A. Nein. Da, wo ich mit dem Wagan gestanden bin, war eine Ebene, dann kam eine kleine Erhebung und das andere hat sich in der Tiefe abgespielt; das hat man nicht gesehen.
88. F. Wieso wissen Sie, dass nur BRUBENKAT die Schüsse abgegeben hat?
- A. Weil er allein da drin war.
89. F. Wer hat die Leute hingeführt?
- A. Die Dolmetscher, das waren die Volkendeutschen.
90. F. Je einer einzeln?
- A. Ja.
91. F. Hat es da nicht Widerstand gegeben? Die Leute haben doch gewusst, wohin es ging.
- A. Es sind alle gefasst und ruhig dahin gegangen; ich habe gestaunt darüber.
92. F. Sind die vorwärts oder rückwärts gegangen?
- A. Die wurden an der Hand genommen und vorwärts geschoben.
93. F. Mit der Pistole in der Hand?
- A. Das ist möglich, ich kann es nicht mehr sagen.
94. F. Wie Sie fertig waren mit der ersten Ladung, sind Sie da alle zurückgefahren oder sind welche draussen geblieben?
- A. Einige sind draussen geblieben.

95. F. Dann haben Sie die neueste Ladung von Gefasignis geholt?
- A. Ja.
96. F. Sie haben nicht gefragt, warum und wieso?
- A. Die Sache war so, man hat sich bald nicht getraut, den Mund aufzusuchen.
97. F. Wieviel Zeit ist zwischen dem Moment, dass Sie von Hinrichtungsplatz weggefahren und mit der neuen Ladung wieder angekommen sind, vergangen?
- A. Das kann ich beim besten Willen nicht sagen.
98. F. Ungefähr?  $\frac{1}{2}$  Stunde oder 3 Stunden?
- A. Die Sache ist die, wenn ich jetzt  $\frac{1}{2}$  Stunde sage und es hat 1 Stunde gedauert, dann heißt es, ich habe ~~ungefähr~~ gelogen.
99. F. Deshalb sollen Sie nachdenken und die Wahrheit sagen. Also, dann sind Sie noch-  
mals 'rausgekommen und dann hat sich die Sache wieder so abgespielt?
- A. Ja.
100. F. Und dann?
- A. Dann sind wir nach Hause gefahren zur Dienststelle.
101. F. Aber nicht alle?
- A. Nein, die Dolmetscher sind draussen geblieben.
102. F. Haben die Schaufeln gehabt?
- A. Das weiss ich nicht.
103. F. Wo waren die überhaupt alle drauf, die vielen Leute? In Ihrem Wagen?
- A. Teilweise auf dem Lastwagen, teilweise in Personenzügen und teilweise haben sie auf den Kotflügeln gesessen.
104. F. Es war Ihnen wohl nicht sehr wohl an diesem Tag?
- A. Davon kann man nicht sprechen.
105. F. Heute konnten Sie doch davon sprechen.
- A. Heute wird einem sowieso nichts geglaubt.

106. F. Wenn Sie die Wahrheit sagen, schon. Ich bin stets gerne bereit, zu glauben, wenn mir jemand die Wahrheit sagt.
- A. Aber Sie hatten mich letztes Mal nur bis November 1941 gefragt. Sie haben gesagt, dass in Bertitscher Juden erschossen wurden, aber ich weiss nichts davon.
107. F. Herr SACHER, Sie muessen nicht bei jeder Exekution dabei gewesen sein; aber das gibt es nicht, dass Sie dort waren und Sie waren bei keiner Exekution dabei. Das ist dasselbe, wenn ich sage, ich bin jetzt 2 Jahre in Muerberg und habe noch keinen Gefangenen gesehen. Wenn ich das sage, dann luege ich. Wurden Sie sagen, dass jemand, der in Leoben gewesen ist, nichts gesehen hat?
- A. Ja.
108. F. Naetuerlich, wenn einer krank war und im Bett liegen musste.
- A. Dass der Fahrer August KLOOS <sup>bei</sup> keiner Exekution dabei war, glaube ich bestimmt. Der hat hoechere Offiziere gefahren, er war sozusagen ein Reisechauffeur.
109. F. Das ist dann eine seltene Ausnahme und ausserdem hat er davon gehoert.
- A. An Gespraeche kann man sich manchmal nicht mehr erinnern und ausserdem weiss man nie, was wahr und was gelogen ist.
110. F. Das war also die eine Gelegenheit, was war die 2.?
- A. Das war auch in Uam, ca. 8 Wochen spaeter. Da bin ich wieder gefahren, das war genau dieselbe Angelegenheit.
111. F. Sind Sie da auch wieder 2 Mal gefahren?
- A. Ja.
112. F. Waren auch wieder dieselben Leute dabei?
- A. Es koerften dieselben gewesen sein.
113. F. Wurden auch wieder ca. 40 - 50 Mann hingerichtet?
- A. Ja.
114. F. Zivil?
- A. Ja.

115. F. Grossenteils Männer?

A. Ja, einmal waren 3 oder 4 Frauen dabei.

116. F. Und Sie wissen nicht, was das tatsächlich fuer Leute waren, Russen, Ukrainer oder Juden?

A. Juden waren es bestimmt nicht.

117. F. Wieso?

A. In Uman sind Juden beschäftigt gewesen, es konnten 30, konnten aber auch 50 gewesen sein. Bei uns waren einige auf der Dienststelle als Handwerker. Die hatten es verhältnismässig sehr gut gehabt; sie durften zu Hause schlafen - die wohnten in einer Art Ghetto, das nicht eingegrenzt war -. Andere Juden waren in der Bierbrauerei, auf der Ortskommandantur als Schneider, Schuster usw., kuba und gut als Handwerker.

118. F. Schliesst das aus, dass andere Juden erschossen wurden?

A. Ja. Es waren nur die da, die bei der Wehrmacht waren; die andern sind vielleicht schon vorher erschossen worden. Die Erschiessungen sind dann ~~zusätzlich~~ ~~genau~~ ~~eingestellt~~ ~~wurden~~. Es sind dann, glaube ich, Transporte nach Kiew gegangen; an 2 oder 3 Transporte kann ich mich noch erinnern, wo Häftlinge abtransportiert wurden. Unter anderem sind einmal die Juden weggehessen. Als ich einmal zurückkam zur Dienststelle hat es geheissen, dass die Juden ins Gefängnis gekesssen sind und am Abend abtransportiert werden sollen. Abends bin ich dann mit ~~BRUNNERT~~ zum Bahnhof gefahren und da sind sie dann einwaggeniert worden und weggehessen, mit Frauen und Kindern. Es werden insgesamt vielleicht 60 Leute gewesen sein. Ich glaube, dass sie nach Kiew gekesssen sind.

119. F. Und was war die 3. Evakuierung, bei der Sie dabei waren?

A. Da bin ich im Personenzug gefahren.

120. F. Auch in Uman?

A. Ja. Das war aber vor dem Transport der Juden, die mit dem Eisenbahnwagen weg-

geschickt wurden. Von der 3. Exekution weiss ich aber nicht sehr, ob es ein oder 2 Lastwagen voll waren.

121. F. Es war aber dieselbe Angelegenheit; es wurden Leute aus dem Gefängnis geholt usw.....?

A. Ja.

122. F. Waren dieselben Leute dabei?

A. Ja.

123. F. Wieviel später war das als die erste Exekution?

A. Es hat sich vielleicht immer um 6 - 8 Wochen Abstand gehandelt.

124. F. Zu welcher Jahreszeit war das?

A. Ich bin im Mai hingerufen; die erste war vielleicht im Juni und die nächste nach etwa 6 - 8 Wochen. Ich bin beim besten Willen nicht in der Lage, eine genaue Zeit anzugeben.

125. F. Wissen Sie, was fuer ein Einsatzkommando dort war in der Gegend?

A. 1943?

126. F. Ja.

A. Das weiss ich nicht. 1943 gab es doch keine Einsatzkommandos mehr.

127. F. Doch.

A. Das höre ich zum ersten Mal.

128. F. Was waren Sie eigentlich unterstellt dort?

A. Mein eigentlicher Vorgesetzter war Untersturmführer BERNHARDT.

129. F. Sie gehörten eigentlich zum Stab des H.d.S.?

A. Der Kommandeur der Sicherheitspolizei hat ja dem H.d.S. unterstanden. Als ich nach Kiew kam, bin ich vom H.d.S. zum K.d.S. umgeteilt worden und da war der Auswärtendienststellenleiter BERNHARDT.

130. F. Sie wissen also nicht recht, ob Sie zum K.d.S. oder zum H.d.S. gehörten?

A. Nein.

131. F. Wer war der H.d.S.?

A. Ich glaube, THOMAS.

132. F. Gruppenführer?

A. Ich weiss nicht, ob er Gruppenführer oder Obergruppenführer war. Ich habe ihn noch nie gesehen, er soll ein grosser, breitschultriger selterer Herr gewesen sein.

133. F. War das der von Einsatzgruppe C?

A. Das weiss ich nicht.

134. F. Wer war der K.d.S.?

A. Wie ich hingekommen bin, war das ein Obersturmbannführer HIRLINGER.

135. F. Dr. Erich HIRLINGER?

A. Ob er Dr. ist, weiss ich nicht. Ich glaube, er ist Sturmführer geworden und ist dann weggegangen.

136. F. Oberführer. - Jetzt möchte ich nur noch eines gerne wissen. Warum haben Sie mir das ganze nicht schon letztes Mal erzählt?

A. Das wollte ich ja, aber Sie haben mich ja nur bis 1. November 1941 gefragt.

137. F. Wir haben allgemein gesprochen. 1. Frage war: Bei welchen Exekutionen waren Sie dabei? Ihre Antwort: Bei keiner. 2. Frage: Von welchen Exekutionen wissen Sie? Ihre Antwort: Was soll ich sagen?

A. Dann habe ich das falsch aufgefasst. Ich habe geglaubt, nur bis November 1941.

138. F. Wir wollen darauf nicht eingehen; denn ich habe ja gesagt, ich gebe Ihnen heute Gelegenheit, Ihre Aussagen zu ergänzen. - Wie ist Ihre genaue Heimateadresse?

A. Rudolf WIGNER, Klingensass No. 46 über Schöbenhausen, Kreis Neuburg/Donau.



25-1601-17

Interrogation

v. 23. 7. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

*Mr. Wartenberg*

Interrogation No. 1535 e



82

Vernahmung des Rudolf WAGNER  
durch Mr. Katscher,  
auf Veranlassung von Messrs. Walton & Glancy,  
SS-Division,  
am 23. Juli 1947 von 14 Uhr - 15.15 Uhr.  
Stenographin: Elise Held.

1. F. Herr WAGNER, ich hoffe, Sie haben zu Hause Ihr Gedächtnis etwas aufgefrischt. Ich wollte Sie noch etwas fragen: Haben Sie sich daran erinnert, wie der BRUNNENBERG mit dem Vornamen geheißen hat?
  - A. Entweder Reinhard oder Reinhold.
2. F. Wann haben Sie ihn zum letzten Mal gesehen?
  - A. Etwa Ende Februar/Anfang März, und zwar ist er wieder eingezogen worden. Er muss bei einer Waffen-SS-Propaganda-Kompanie gewesen sein.
3. F. In welchem Jahr war das? 1945?
  - A. Nein, 1944.
4. F. Wo war das?
  - A. In Winnitza.
5. F. Sind Sie noch mit irgendjemand Ihrer tschechischen Kameraden in Berührung?
  - A. Nein.
6. F. Haben Sie über die Zeit bei Einsatzkommando 5 nachgedacht in Bezug auf weitere Exekutionen?
  - A. Ja. Sie haben mir z.B. die Frage gestellt, ob in Lemberg, wie wir in das Gebäude gekommen sind, noch ein anderes Einsatzkommando war. Mir kommt es manchmal vor, als wenn die Gruppe dort gewesen wäre. Ich bin direkt im Zweifel.
7. F. Sie meinen den Gruppenstab von der Einsatzgruppe C?
  - A. Ja. In Bezug auf Exekutionen kann ich mich an nichts mehr weiter erinnern.

8. F. Was heisst, Sie koennen sich nicht mehr erinnern?

A. Ich kann mich an nichts mehr erinnern ausser dem, was ich angegeben habe.

9. F. Was heisst erinnern? So schlecht kann Ihr Gedaechnis doch nicht sein, dass Sie sich nicht mehr erinnern koennen.

A. Ich keine ausser dem, was ich angegeben habe.

10. F. Vielleicht haben Sie nur das Wort ungluecklich gewaehlt; denn wenn Sie sagen, Sie koennen sich nicht mehr erinnern, dann heisst das, es kamen Exekutionen vor, aber Sie koennen sich nicht mehr daran erinnern.

A. Ich habe keine solche Ausdruckweise, ich bin ja nur ein Arbeiter.

11. F. Sie wollen also sagen, Sie waren bei keinen anderen Exekutionen dabei?

A. Ja.

12. F. Wenn Sie dabei gewesen waeren, muessten Sie sich doch erinnern koennen?

A. Ja.

13. F. Oder wollen Sie damit sagen, dass Sie unter Umstaenden dabei waren, dass Sie sich aber nicht mehr erinnern daran?

A. Nein. Ich wollte damit ausdruecken, dass ich veruehlerentlich Fahrten gemacht habe, wo ich den Zweck nicht wusste.

A. F. Ich habe Ihre Aussagen, die Sie das letzte Mal gemacht haben, in einer eidesstattlichen Erklaerung zusammengefasst, die Sie bitte durchlesen und ev. Verbesserungen machen wollen.

A. (Der Zeuge liest die eidesstattliche Erklaerung und macht einige Verbesserungen.)

15. F. Das ist alles.